Projekt „Evidenz Aktivierung“

Der SVAT hat gemeinsam mit dem medi Bern aufbauend auf das Projekt „Stand und Entwicklungsperspektiven des Berufs und der Interventionen der Aktivierung HF“ das Projekt „Evidenz Aktivierung“ initiiert. Ziel des Projekts ist es, auf der Basis einer Literaturrecherche aus den Bezugswissenschaften die Evidenz zur Wirksamkeit von Interventionen von Aktivierungsfachfrauen und -männern HF zu identifizieren. Mit dieser wissenschaftlichen Arbeit soll ein Beitrag zur Anerkennung und Etablierung des Berufes geleistet werden.

Manuela Röker, Aktivierungsfachfrau HF, MAS Palliative Care,
Thomas Ballmer, MScOT, Institut für Ergotherapie, Departement Gesundheit, ZHAW Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, Winterthur

Ausgangslage

Die Anzahl der Menschen über 65 Jahre steigt in der Schweiz stetig. Dies führt dazu, dass immer mehr ältere Menschen auf Betreuung und Pflege in ihrem Alltag angewiesen sind. Die gesundheits- und sozialpolitische Debatte im Zusammenhang mit der Alterspolitik in der Schweiz widmet sich jedoch hauptsächlich dem Thema Pflege. Die Betreuung, verstanden als eine unterstützende Beziehungs- und Handlungsform (Knöpfel, Pardini, Heinzmann, 2020, S. 7), spielt hingegen kaum eine Rolle (Knöpfel, Pardini, Heinzmann, 2018, S. 3). Dasselbe gilt für die Alterspolitik von Bund und Kantonen: Trotz ihrer multidimensionalen Ausrichtung ist die Betreuung darin von untergeordneter Bedeutung. Aus dem Forschungsprojekt von Gantschnig et al. (2018) zu „Stand und Entwicklungsperspektiven der Aktivierung HF“, geht hervor, dass der fehlende Nachweis zur Wirksamkeit der Interventionen von Aktivierungsfachpersonen HF ein Hauptfaktor für die fehlende Finanzierung, Anerkennung und Etablierung des Berufes darstellt. Gantschnig et al. (2018) empfehlen aufgrund der fehlenden Studien, die Evidenz zur Wirksamkeit der Interventionen der Aktivier-ungsfachfrauen und -männer HF aus den Bezugswissenschaften zu identifizieren, um eine Weiterentwicklung der drei genannten Aspekte voranzutreiben.

Das vorliegende Projekt „Evidenz Aktivierung“ nimmt diese Empfehlung auf. Ziel des Projekts ist es, auf der Basis einer Literaturrecherche aus den Bezugswissenschaften die Evidenz zur Wirksamkeit von Interventionen von Aktivierungsfachfrauen und -männern HF zu identifizieren. Zusätzlich zeigte sich im Forschungsprojekt von Gantschnig et al. (2018), dass die drei Bildungsanbieter in der Schweiz, die einen Bildungsgang Aktivierung HF anbieten, teilweise unterschiedliche Mittel, Methoden, Konzepte und Modelle vermitteln, beziehungsweise diese teilweise unterschiedlich gewichtet werden. In der Praxis kommen durch Weiterbildungen von Aktivierungsfachpersonen HF zusätzliche Mittel, Methoden, Konzepte und Modelle im Fachbereich zum Einsatz. Auf Basis dieser Tatsache ergibt sich, dass in einem ersten Schritt die durch die Bildungsanbieter vermittelten und in der Praxis genutzten Mittel, Methoden, Konzepte und Modelle erhoben werden müssen um darauf aufbauend in einem zweiten Schritt die Literaturrecherche durchführen zu können.

Im Rahmen dieses Artikels sollen die wichtigsten Ergebnisse aus der Befragung beschrieben werden und die Prioritäten für die Literaturrecherche aufgezeigt werden.

Methode

Die Befragung im Projekt „Evidenz Aktivierung“ erfolgte in zwei Schritten.

Im ersten Schritt wurden die Bildungsanbieter und drauf aufbauend die Aktivierungsfachpersonen HF zu den Mitteln, Konzepten, Methoden und Modellen befragt. Alle drei Bildungsanbieter haben die schriftliche Befragung beantwortet. Von den 415 Aktivierungsfachpersonen HF, die angeschrieben wurden, haben nach der

Sprachwahl und der Einverständnis-erklärung 253 Personen mit der Beantwortung der spezifischen Fragen begonnen und insge-samt 189 Personen oder 45.54 % haben den Online-Fragebogen komplett beendet.

Ergebnisse und Diskussion

Die Befragung der Bildungsanbieter und der Aktivierungsfachpersonen HF ermöglichte es, eine erste Übersicht zu den vermittelten und in der Praxis genutzten Mitteln, Konzepten, Methoden und Modellen zu erhalten. Die Ergebnisse bilden somit eine gute Grundlage für die geplante Literaturarbeit. Den Mitteln kommt in der Aktivierung eine zentrale Rolle zu, wie Hollinger et. al (2014) beschreiben. Hinzu kommt, dass in der Literaturrecherche ein grosser Wissensgewinn zu erwarten ist. Somit ist für die Literaturrecherche der Fokus auf die „Mittel" zu legen. Neben der Abwägung und Priorisierung der Mittel, Konzepten, Methoden und Modelle ist es für die Literaturrecherche auch wichtig, den Kontext und die Population zu bestimmen, um die Suche klar einzugrenzen. Die Ergebnisse zeigen, dass der grösste Teil der Aktivierungsfachpersonen im Alters- und Pflegeheim (Kontext) mit älteren multimorbiden Menschen (über 65 Jahre) mit und ohne eine dementielle Entwicklung (Population) arbeiten. Da die Ergebnisse der Literaturrecherche implizit das Ziel haben, einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung der aktuell tätigen Aktivierungsfachpersonen HF zu leisten, scheint es sinnvoll, den Fokus für die Literaturrecherche auf „Alters- und Pflegeheime" und „älteren multimorbiden Menschen (über 65 Jahre) mit und ohne eine dementielle Entwicklung" zu legen.

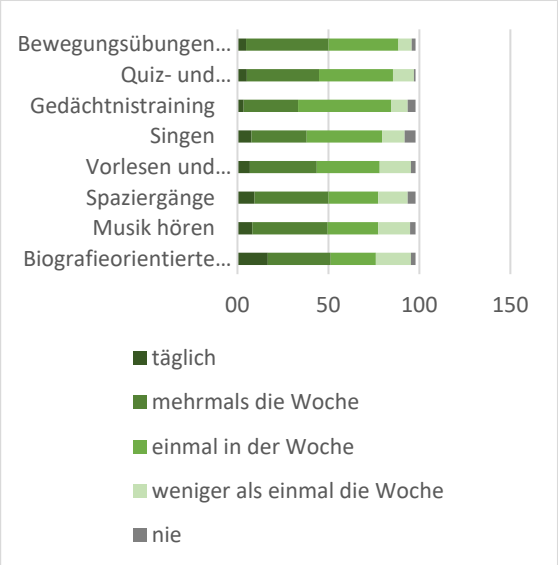
Bildung

Die Ergebnisse der Bildungsanbieter zu den Mitteln spiegelt die Erkenntnisse von Gantschnig et al. (2018) wieder, dass die Bildungsanbieter die Mittel unterschiedlich gewichten und teilweise unterschiedliche Mittel vermitteln. Zusätzlich verweisen sie auf die Bedeutung des Mittels für den Einzelnen, weil je nach individuellen Resourcen, Defiziten, Interessen und Wünschen unterschiedliche therapeutische Mittel angezeigt sind.

Aktivierungsfachpersonen HF

Aus der Befragung zeigt sich, dass das Mittel *Bewegungsübungen und -spiele*, von Aktivierungsfachpersonen **in einer Woche** am häufigsten angewendet wird. Es folgen *„Quiz-, Rate-, Wort- und Konstruktionsspiele"* und *„Gedächtnistraining"* sowie „Singen", in der genannten Reihenfolge. In der **täglichen Anwendung** zeigt sich das Mittel der *„Biografieorientierten Arbeit"* am häufigsten. Zusätzlich zeigten die Ergebnisse zu den Methoden, dass die Biografiearbeit abgesehen von der Fachspezifischen Methodik am häufigsten genutzt wird. Diesem Mittel beziehungsweise der Methode kommt somit eine besondere Bedeutung in der Arbeit von Aktivierungsfachpersonen zu, weshalb sie für die Literaturrecherche zu priorisieren ist.

Abbildung 1: Häufigkeit der Mittel, in Bezug auf eine Woche vor Covid-19



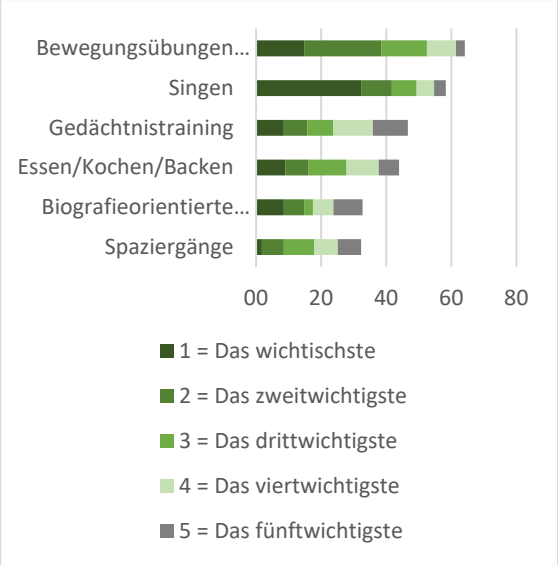
Quelle: Eigene Darstellung. Anmerkungen: n=226-229. Die Frage lautete: „Wie oft haben Sie das folgende Mittel in einer normalen Arbeitswoche vor Covid-19 angewendet?"

Die Befragung bestätigt zusätzlich die Annahme, dass das Mittel, das am häufigsten eingesetzt

wird, nicht zwingend auch das Wichtigste aus Sicht der Aktivierungsfachpersonen ist. Es ist anzunehmen, dass die Gründe dafür in der Beschaffenheit der Mittel liegen. Ein Singen kann gut in grösseren Gruppen angeboten werden, wohingegen ein Gedächtnistraining Rahmenbedingungen erfordert, die eine konzentrierte Auseinandersetzung ermöglichen – folglich in kleinen Gruppen angeboten wird und häufiger zum Einsatz kommt. Dies ist eine Erklärung, weshalb Aktivierungsfachpersonen HF „Singen" als wichtiger erachten als „Gedächtnistraining" und *„Quiz-, Rate-, Wort- und Konstruktionsspiele",* obwohl sie diese häufiger einsetzen. Das „Singen" scheint somit für Aktivierungsfachpersonen ebenfalls eine hohe Relevanz zu haben. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Ergebnisse während der Covid-19 Pandemie, wo das Singen durch die vom Bundesamt für Gesundheit erlassenen Schutzmassnahmen nicht möglich ist. In dieser Zeit beschreiben Aktivierungsfachpersonen HF neben Spaziergängen und Bewegungsübungen und -spielen das Mittel Musikhören als drittwichtigstes Mittel und nutzten dies am zweithäufigsten. Eine mögliche Interpretation ist, dass Musikhören als Kompensation für das Bedürfnis nach Singen eingesetzt wurde. Öffnet man den Blick noch weiter in Bezug auf *Singen* und *Musikhören*, zeigt sich die *Klangarbeit* als relevantestes zusätzliches Mittel, dass von Aktivierungsfachpersonen genannt wurde. Im weitesten Sinn könnte hier interpretiert werden, dass Musik ein wichtiges Bedürfnis bei älteren Menschen darstellt. Auf Basis dieser Erkenntnis lässt sich das *Singen* für die Literaturrecherche priorisieren. Hier würde sich zusätzlich die Frage nach einer Erweiterung auf *Musikhören* oder *Klangarbeit* stellen. Ob ein Einbezug sinnvoll ist, ist im Rahmen der Einstiegssuche zu klären.

„Bewegungsübungen und -spiele" werden nicht nur am häufigsten eingesetzt, sondern auch als wichtigstes Mittel beschreiben. Mit einem übergeordneten Blick auf Bewegung zeigt sich auch das Mittel „Spaziergänge" mit einer deutlichen Relevanz in Bezug auf die Wichtigkeit – insbesondere während der Covid-19 Pandemie, bei der es als wichtigstes Mittel beschrieben wird. Somit haben „Bewegungsübungen und -spielen" die grösste Bedeutung für die Literaturrecherche. Inwieweit „Spaziergänge" in die Literaturrecherche einzubeziehen sind wir sich in der Einstiegssuche zeigen.

Abbildung 1: Wichtigkeit der Mittel, in Bezug auf eine Woche vor Covid-19



Quelle: Eigene Darstellung. Anmerkungen: n=223 Die Frage lautete: „Was waren aus ihrer Sicht die fünf wichtigsten Mittel in einer normalen Arbeitswoche vor Covid-19?"

Aus den Ergebnisse lässt sich ableiten, dass die Mittel Bewegungsübungen und -spiele, Singen und die Biografiearbeit beziehungsweise die Biografieorientierte Arbeit aktuell die grösste Bedeutung in der Arbeit von Aktivierungsfachpersonen HF haben und somit für die Literaturrecherche zu priorisieren sind.

Die Frage nach der Wirksamkeit der Interventionen muss zusätzlich immer in Bezug zu den Zielschwerpunkten von Aktivierungsfachpersonen HF gestellt werden. Dabei verweisen Gantschnig et al. (2017) darauf, dass der Nachweis zur Wirksamkeit der Interventionen von Aktivierungsfachpersonen HF auch in Bezug auf Diagnosen erfolgen sollte. Diese sollten somit im Suchbaum für die Literaturrecherche als Ergänzung berücksichtigt werden. Tabelle 1 fasst nach-

folgend die Komponenten für den Suchbaum der Literaturrecherche zusammen.

Tabelle 1: Der Suchbaum für die systematische Literaturrecherche

	Stichwort
Phänomen (Was?)*	Zielschwerpunkte: soziale Beziehung, Kommunikationsfähigkeiten, körperliche Funktionsfähigkeiten, Spiritualität und Sinnfindung, kognitive Fähigkeiten, emotional/motivationale Fähigkeiten, Wahrnehmungsfähigkeiten Diagnosen
Mechanismus (Wie?)*	Mittel: Bewegungsübungen und -spiele, Singen und Biografiearbeit (Spazierengehen, Musikhören, Klangarbeit)
Kontext (Wo?)*	Alters- und Pflegeheim
Population (Wer?)*	ältere multimorbide Menschen (über 65 Jahre) mit und ohne einer dementiellen Entwicklung

Quelle: Eigene Darstellung. Anmerkungen: *Begriffe in Anlehnung an Gutknecht (2020)

Das Mittel im Sinne eines Instruments spielt eine tragende Rolle in der Arbeit von Aktivierungsfachpersonen HF (Hollinger et al, 2014, S. 26). Sie in den Mittelpunkt der geplanten Literaturrecherche zur Wirksamkeit der Interventionen von Aktivierungsfachpersonen HF zu stellen, scheint somit von zentraler Bedeutung. Wie in der Einleitung beschrieben, ist der Nachweis zur Wirksamkeit von Interventionen einer Berufsgruppe zentral für die Qualitätssicherung und -entwicklung sowie für die Anerkennung und Finanzierung. Folglich ist anzunehmen, dass mit dem gewählten Fokus der Literaturrecherche ein Beitrag zur Qualitätssicherung, -entwicklung, Anerkennung und Etablierung sowie zu einer möglichen zukünftigen Finanzierung der Aktivierung beigetragen werden kann.

Zusätzlich zeigen die Ergebnisse wichtige Aspekte zur Arbeitsweise der Aktivierungsfachpersonen HF während der Covid-19 Pandemie auf. Diese Aspekte konnten im Rahmen dieses Projekts nicht weiter beleuchtet werden. Um die ersten Hinweise nicht zu vernachlässigen, lancierte der SVAT mit Studierenden der Uni Basel ein Projekt, um die Ergebnisse im Zusammenhang mit der Arbeitsweise von Aktivierungsfachpersonen während der Covid-19 Pandemie zu erweitern und zu verdichten.

Dank

Die Aussagekraft des vorliegenden Berichtes wurde massgeblich durch das grosse Engagement von Aktivierungsfachfrauen und -männern HF sowie der Bildungsanbieter geprägt, die sich die Zeit genommen haben, an der Befragung teilzunehmen. Ihnen allen danke ich von Herzen!

Ein herzlicher Dank für die finanzielle Unterstützung gilt der Paul Schiller Stiftung, dem medi sowie dem ZAG. Ein grosser Dank gebührt auch Piercarlo Gaia vom Centro Professionale Sociasanitario, Lugano sowie Nadja Lotti und Chiara De Lorenzo vom „Schweizerischen Berufsverband der Aktivierungsfachfrauen und -männer“ für ihre Übersetzung des Fragebogens.

Ich danke der gesamten Steuergruppe, Franziska Wirz (medi Bern, Bildungszentren Gesundheit Schweiz (BGS), Myriam Reinhard-Ingold (SVAT) und Prof. Dr. Dr. Ralf Jox (Universitätsklinik Lausanne), für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen. Prof. Dr. Brigitte Gantschnig und Thomas Ballmer von der Forschungsstelle Ergotherapie der ZHAW danke ich für ihre fundierte wissenschaftliche Beratung, die für das Gelingen des Projektes von grosser Bedeutung ist.

Einen ausführlicheren Bericht zu den Ergebnissen der Befragung im Projekt «Evidenz Aktivierung» wird zeitnahe auf der Webseite aufgeschaltet.

Quellen

Bundesamt für Gesundheit (BAG) (2009) *Handbuch zur Antragstellung auf Kostenübernahme bei neuen oder umstrittenen Leistungen.* Bundesamt für Gesundheit

Bundesamt für Gesundheit (BAG) (2020) *Covid-19-Verordnung besondere Lage vom 19. Juni 2020 (SR 818.101.26); Änderung vom 28. Oktober 2020 (Massnahmen gegenüber Personen, betreffend öffentlich zugängliche Einrichtungen und Betriebe und Veranstaltungen sowie zum Arbeitnehmerschutz).* Bundesamt für Gesundheit

Gantschnig. B.E., Meidert. U. (2017) *Stand und Entwicklungsperspektiven des Berufs und der Intervention der Aktivierung HF.* Zusammenfassung des Schlussberichtes. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)

Gantschnig. B. E., Meidert, U., Wirz. F. (2018) *Stand der Entwicklungsperspektiven des Berufes und Interventionen der Aktivierung HF.* Fachzeitschrift des Schweizerischen Verbandes der Aktivierungsfachfrauen und -männer. 2, S. 6-8

Heimerl. K., Kojer. M., Kunz. R., Müller. D. (2018) *Palliative Geriatrie. Grundsatzpapier.* Berlin. https://www.fgpg.eu/wp-content/uploads/2019/11/20180831_FGPG_Grundsatzpapier_Palliative-Geriatrie.pdf (zuletzt abgerufen am 8.6.2021)

Heinzmann. C., Pardini. R., Knöpfel. C. (2020) *Grundlagenpapier 1. Was ist Betreuung im Alter?* Stiftungskooperation

Hollinger. H., Krebs-Weyrich. B., Müller. M., Portmann. A., (2014) *Methodik der Aktivierungstherapie.* (1.Aufl.). Bern: Hep

Knöpfel. C., Pardini. R., Heinzmann. C. (2018) *Gute Betreuung im Alter. Perspektiven für die Schweiz.* Zürich: Seismo Verlag.ch

Knöpfel. C., Pardini. R., Heinzmann. C. (2020) *Wegweiser für gute Betreuung im Alter. Begriffsklärung und Leitlinien.* Stiftungskooperation

Pleschberger. S. (2004) *«Bloss nicht zur Last fallen!» Leben und Sterben in Würde aus der Sicht alter Menschen in Pflegeheimen.* Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades. Wien. https:// d-nb.info/975385674/34 (zuletzt abgerufen am 27.03.2018).

Schär-Ohen, K., Umhang, B., Fischer, M. (2016) *Aktivierungsfachfrau / -fachmann HF*. Bern: Curaviva Schweiz

Seifert, K. (2018). „Gute Betreuung hat präventive Wirkung". Interview mit Prof. Carlo Knöpfel. Zeitlupe, (6), S. 44.

Steiner. E., Bensch. M. (2018) *Der Fragebogen.* (5. Auflage). Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG

Vögeli.D. (2017) *Wie misst man Lebensqualität?* Neue Zürcher Zeitung. Zürich. Abgerufen Von: https://www.nzz.ch/zuerich/alteraforschung-wie-misst-man-lebensqualität-Id.1289255